

Dechant Emonds im Garten der Gerechten

Geistlicher aus Münstereifel sowie Künstler Otto Pankok für Heldentum im Holocaust geehrt

Von MANFRED REINNARTH

KREIS EUSKIRCHEN. Die Namen von Joseph Emonds und Otto Pankok sollen nicht in Vergessenheit geraten. Sie werden im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres in der Gedenkstätte „Yad Vashem“ bei Jerusalem zu den Namen anderer Menschen hinzugefügt, die ebenfalls während der Nazi-Herrschaft unter Einsatz ihres Lebens Juden halfen. Dies teilte die in Jerusalem zuständige „Behörde für Märtyrer und Helden aus der Zeit des Holocausts“ unter anderem dem Euskirchener Hans-Dieter Arntz Anfang des Monats

mit. Der Buchautor und Historiker, der sich Anfang der 80er Jahre erfolgreich für die Benennung der „Joseph-Emonds-Schule“ in Kuchenheim stark machte, freut sich bereits und will nun erreichen, dass nicht nur Emonds' Geburtsort Terheeg bei Erkelenz durch die Adresse „Joseph-Emonds-Hof“ die ständige Erinnerung an den Geistlichen aufrecht erhält. Auch an seiner letzten Wirkungsstätte als Dechant von Münstereifel, in Kirchheim, findet Arntz, sollte eine Straße nach Emonds benannt werden.

Arntz lieferte mit seiner Forschung über das Schicksal von

Juden und ihren Helfern die Grundlagen für die Ehrung der beiden „Gerechten“ (siehe Kasten), die im Kreis Euskirchen wirkten.

Denn auch der Künstler Otto Pankok, der 1893 bei Mülheim an der Ruhr geboren wurde und von 1942 bis 1945 in Pesch lebte, versteckte nach Arntz' Recherchen gemeinsam mit Emonds Juden. So soll er an der Rettung von Hilde Barz, geborene Stein, beteiligt gewesen sein.

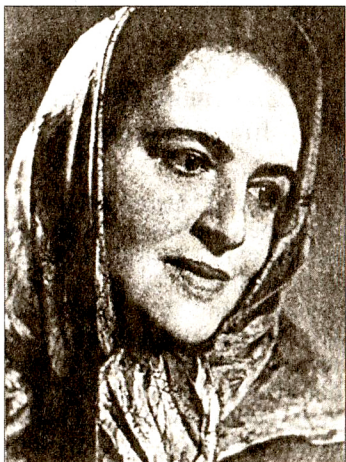
Die Ehrung beantragte laut Arntz letztlich der Kunstkritiker Günter Goebbels aus Langenfeld. Der Kronenburger Filmmacher Dietrich Schubert

hat laut Arntz schon 2008 einen Dokumentarfilm über den niederrheinischen Maler in der Eifel gedreht.

Hilde Barz und ihr aus NS-Sicht „arischer“ Ehemann Matthias Barz waren zunächst beim Eifelschriftsteller Jacob Kneip in Münstereifel untergekommen. Dechant Emonds vermittelte sie in ein Versteck bei Susi Hansonis in Köln. Wie Arntz nämlich nach jahrelanger Recherche auch durch Aussagen der Haushälterin belegen kann, hatte der Geistliche damals die Flucht zahlreicher Juden organisiert: Er verschaffte den Verfolgten Pässe und koordinierte geheime Grenzübertritte.



Der Dechant Joseph Emonds organisierte von Kirchheim aus die Flucht von Juden. (Fotos: Archiv Hans-Dieter Arntz)



Hilde Barz retteten Pankok und Emonds.



Otto Pankok lebte von 1942 bis 1946 in Pesch.

GEDENKSTÄTTE

„Yad Vashem“ (Denkmal und Name) ist eine „Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust“. Sie ist 1953 als **staatliche Behörde** eingerichtet worden, um die Namen der Helfer im Holocaust in Form eines Mahnmals zu bewahren.

Rund **zwei Millionen Besucher** hat die Gedenkstätte **jährlich**. Sie befindet sich nahe der Stadt Jerusalem. Im „**Garten der Gerechten unter den Völkern**“ werden seit 1996 Platten mit den Namen nichtjüdischer Retter angebracht. (mfr)

Ring von Rettern organisiert

Nach Erinnerungen der Haushälterin, die Arntz bereits 1983 in Veröffentlichungen verwendete, gab es einen Ring von Rettern, den eine Gräfin aus Düren oder Jülich organisiert habe. Doch die Adlige sei bei einem Bombenangriff umgekommen, und so habe Emonds die Initiative ergriffen.

Emonds war ab 1944 Dechant von Münstereifel. Er war mehr oder weniger selbst in die Eifel in Sicherheit gebracht worden, weil er schon früh po-

litisch aneckte. Während er ab 1926 in Köln-Ehrenfeld tätig war, freundete er sich laut Arntz mit dem Religionsphilosophen Romano Guardini an. Bei seiner nächsten Pfarrverwendung in Essen entwickelte er den Willen, Verfolgten zu helfen. In Bonn kam er mit Wi-

derständlern in Kontakt. Dank eines Schulkameraden bei der „Geheimen Staatspolizei“ und mutigen Helfern gelang es Emonds, das zu tun, was seinen Angehörigen nun eine Medaille und seinem Namen möglichst ewiges Gedenken beschert.